

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

5.1.1823 (No. 5)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 5.

Sonntag, den 5. Januar

1823.

Baden. — Baiern. — Freie Stadt Frankfurt. Frankreich. — Großbritannien. — Portugal. — Rußland. — Schweiz —
Türkei. — Verschiedenes.

Baden.

Karlsruhe, den 5. Jan. **Se. Königl. Hoheit** der Großherzog haben gestern Vormittags um 11 Uhr einer Deputation der 2ten Kammer, welche den Gesetzentwurf über die Verantwortlichkeit der Minister und obersten Staatsdiener überbrachte, Audienz ertheilt. Höchsthieselben geruhten dabei, auf die Anrede des Präsidenten Folgendes zu erwiedern: „Wenn der Gesetzentwurf, den sie Mir überbringen, ins Leben tritt, so werden sie und das Volk einen erwünschten Beweis empfangen, daß die Regierung sich treu an die Verfassung hält. Sie erwartet aber auch, daß die 2te Kammer sich stets innerhalb den Gränzen derselben halten werde.“

Baiern.

Unterm 21. Dez. haben **Se. Majestät** der König zu Befehl geruht, daß mit der Wahl „weltlicher (protestantischer) Kirchenvorstände“ inne gehalten, da aber, wo sie bereits vollzogen ist, Alles in statu quo bleiben soll, bis hierüber nach geendigter, seiner Zeit zu haltender, Generalsynode definitive Entscheidung erfolgen wird.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 27. Dez. Zu den Gegenständen von der spezieltesten Wichtigkeit für den Rechtszustand der Angehörigen aller deutschen Bundesstaaten, deren zureichende Erledigung sie von der Weisheit der hohen Bundesversammlung demnächst entgegen sehen dürfen, gehört zweifelsohne die Normirung des Geschäftsverfahrens der Kommission zur Prüfung der Privateingaben. Die seitherigen Bestimmungen in dieser Hinsicht beruhen auf den in der 15. Sitzung des Jahres 1819 genehmigten Entwurf zu einer Geschäftsordnung der Bundesstagskommissionen, wovon der 5. 2 über das Geschäftsverfahren der befragten Kommission festsetzt: daß die Mitglieder derselben die Eingaben unter sich zu vertheilen, sich das von jedem über die ihm zu Theil gewordenen Gegenstände zu verfassende Gutachten, der Regel nach, untereinander mitzutheilen, und — nach vorläufiger Rücksprache mit dem Präsidium — ein Jeder das Seinige vorzutragen habe. Zugleich war der Kommission die Befugniß ertheilt worden, offenbar unzerhebliche oder unzulässige Eingaben sofort zu beseitigen, und davon nur in der nächsten vertauulichen Sitzung der Bundesversammlung Anzeige zu machen, damit solches in den Registern eingetragen werde. Auch blieb es der Kom-

mission überlassen, sich bei Vertheilung der Akten unter sich selbst über die Wichtigkeit oder Unerheblichkeit der ihr überwiesenen Sachen zu vereinigen. Im ersten Falle erfolgte eine Mittheilung des Vortrags in der Kommission, im letztern Falle aber konnte der Referent, auch ohne weitere Rücksprache mit ihr, jene Sachen in der Bundesversammlung zum Vortrage bringen. Die Erfahrung, die man seitdem zu machen die Gelegenheit gehabt, hat indeffen gezeigt, daß jene Bestimmungen, so angemessen sie auch im Allgemeinen seyn möchten, doch den Erfordernissen der Sache noch nicht völlig Genüge leisteten. Privateingaben sind nicht nur für das Interesse von Regierungen, Korporationen und Individuen wichtig, sondern sie können auch, in Hinsicht auf die Anwendung oder Feststellung von Grundsätzen und die daraus zu ziehenden Folgerungen, von allgemeiner Wichtigkeit werden. Die Königl. preussische Bundesstagsgesandtschaft erwarb sich zuerst das Verdienst, den Versuch zu machen, das Geschäftsverfahren der Kommission zur Prüfung dieser Eingaben vollkommener und so zu bestimmen, daß auf der einen Seite das Geschäft nicht erschwert, verzögert oder gelähmt, auf der andern Seite aber eine sichere Gewähr erlangt werde, einen jeden einzelnen Fall auf angemessene Weise zu behandeln. Zu dem Ende, und von dem angegebenen Gesichtspunkte ausgehend, richtete sie unter dem 6. Jun. d. J. eine Note an die Kommission, worin sie auf Verbesserung in deren Geschäftsverfahren antrag, und sehr dankenswerthe Vorschläge hinzusetzte. In der Bundesstags-Sitzung vom 11. Jul. d. J. wurde über jene Anträge vom kaiserlichen Gesandten, Freiherrn v. Armin, ein Vortrag gehalten, und hierauf von der hohen Versammlung beschlossen, darüber die Instruktionen der Höfe einzuholen. (Beschluß folgt.)

Frankreich.

(Der Moniteur ist heute ausgeblieben.)

Paris, den 1. Jan. Der Fürst Esterhazy, k. k. östreich. Gesandter am Londoner Hofe, ist vor zwei Tagen hier angekommen.

Die Herren Arnault, Jay, Jouy und Morvins erschienen heute vor dem Instruktionsrichter, Hr. v. Bellenoye. Sie sind der Schmähung und Beleidigung gegen die Regierung in verschiedenen Artikeln des achten Bandes ihrer Biographie der Zeitgenossen (Biographie des contemporains) S. 20, 29 u. 209 angeklagt. Auch Hr. Barthelemy ist vor diese obrigkeitliche

Person belangt worden. Ihm liegen Schmähungen und Beleidigungen gegen die Person Sr. Maj. und die Glieder der kön. Familie in dem 10. Bande seiner Sammlung authentischer Aktenstücke über den Gefangenen von St. Helena, die den ersten des Werkes des Doktor D'Neera bildet, zur Last.

Diesen Morgen um 10 Uhr erschien ein Polizeikommissär mit einem Mandat, „Michelle“ unterzeichnet, in dem Bureau des Album, und nahm die 111te, 112te, 113te, 114te, 115te und 116te Lieferung dieses Blattes in Beschlag.

In Gemäßheit eines Taggsbefehls des Hrn. General-Lieutenants Curial, werden die Soldaten des Observationsheeres, deren Dienstzeit vorüber ist, und die sich nicht wieder wollen anwerben lassen, in mehreren Kolonnen die Armee verlassen, und in ihre Heimath zurückkehren.

Dieser General hat mehrere Bewegungen mit den ihm anvertrauten Truppen vorgenommen.

Ein von der Regierung dazu ermächtigter Trappist durchstreift die mittäglichen Departements, und betet, um das alte Kloster dieses Namens wieder zu errichten.

5prozent. konsol. 88 Fr. 30 Cent.; Bankaktien 1592 Fr. 50 Cent.

Großbritannien.

London, den 28. Dez. Der Times hat durch außerordentliche Gelegenheit Nachricht erhalten, daß der König von Frankreich am 25. Dez. einem Ministerrathe beigewohnt, worin er sich sehr bestimmt für das friedliche System seines ersten Ministers, des Hrn. von Billese erklärt hätte. In Folge dieser Erklärung sey H. v. Montmorency sogleich aus dem Ministerium ausgetreten.

Die Dubliner Blätter sagen, es sey Befehl gegeben worden, mehrere Personen zu verhaften, die an dem letzten im Theater statt gehaltenen Tumult Theil gehabt haben.

3prozent. konsol. 81½ u. ¼.

Portugal.

Lissabon, den 14. Dez. Die Dokumente über die Absetzung und Verbannung der Königin sollen, nach einem Beschlusse der Cortes, zur Aufklärung des Publikums in das offizielle Journal eingerückt werden.

Rußland.

Petersburg, den 17. Dez. Zur Verhütung des Schleichhandels sollen, wie man sagt, bei allen See- und Landzöllen des Reichs Militärposten errichtet werden, die unter den Zollinspektoren stehen werden.

In Moskau haben sehr bedeutende Versiegelungen und Beschlagnahmen statt gefunden, weil eine große Menge gestempelter englischer Biere eingeschmuggelt worden ist.

Die Universität Dorpat erhält fortwährend von einzelnen Freunden der Wissenschaften ehrenwerthe Geschenke an Münzen, Mineralien &c.

Dem Vernehmen nach ist der vom Genl. Fermalow entworfene Plan zum Bau und zur Erweiterung der Wäber am Kaukasus von Sr. Maj. dem Kaiser genehmigt worden. Es sind 600,000 Rubel dazu ausgesetzt.

Schweiz.

Am 31. Dez. sind die eidgenössische Kanzlei, das Bundesarchiv und die Zentralkasse von Zürich nach Bern, als dem nunmehrigen Vorort, abgegangen.

Der große Rath des Kantons Bern hat die Fortsetzung seiner Sitzungen bis auf den 13. Januar verschoben. Herr von Wattenwyl ist für dieses Jahr Schultheiß und Präsident der künftigen Tagsatzung.

In den kleinen Kantonen reisen gegenwärtig Herr van der Wyenberg und Herr Steizer aus Bern, jener um Mitarbeiter für seine herauszugehende polemische Zeitschrift unter den Geistlichen, dieser um bei den bedeutenden Regierungsgliedern Beifall für seine neapolitanische Kapitulation zu suchen. Doch dürften wir Erstem eher als Letztem, welcher erst darauf mit Anträgen und Eröffnungen vor die resp. Regierungen treten wird, ein erfolgreiches Bemühen auguriren.

Spanien.

Madrid, den 24. Dez. In der Sitzung der Cortes vom 22. Dez. hat die Kommission, die beauftragt war, den Dekretvorschlag, den der Minister auf Befehl des Königs den Cortes vorlegte, und dessen Inhalt die Dekretirung von Ehrenbezeugungen für diejenigen, die sich am 7. Jul. ausgezeichnet haben, enthält; dieses Dekret der Sanktion der Cortes vorgelegt. Die Kommission legte ein Dekret vor, dessen wesentliche Artikel folgende sind:

Art. 1. Die außerordentlichen Cortes erkennen den 7. Jul. für einen jener großen Tage, welche die spanische Nation ehren, und daß alle Bürger, die zum Siege dieses Tages beigetragen haben, dem Vaterlande einen ausbezeichneten Dienst geleistet haben.

Art. 2. Ein öffentliches Denkmal, das die Namen dieser Bürger enthält, soll auf dem Konstitutionsplatze errichtet werden.

Art. 3. Die spanischen Künstler sollen ein Modell dieses Monuments vorlegen. Eine goldene Medaille mit der Inschrift: die Freiheit dem Genie, soll der Preis des Siegers seyn.

Art. 5. Die Namen jener Tapfern alle, die im Angriffe starben, sollen bei der Heerschau fortwährend gerufen und geantwortet werden: er starb in der Vertheidigung der heiligen Rechte der Freiheit, aber er lebt in dem Andenken der rechtsichigen Leute.

Art. 7. Die Verwundeten sollen Pensionen erhalten u. s. w.

Denkmale über das Unglück der Mitbürger! Wenn Abel auch den Kain überwunden hätte, würde er doch kein Ehrendenkmal verlangt haben. Warum haben die Cortes nicht jedem dieser Braven eine Bildsäule errichten lassen? Das würde Madrid geschmückt haben! Aber erst dann wäre dem Werke die Krone auf-

gesetzt worden, wenn sie sich selbst auch dergleichen dekretirt hätten. Doch dazu sind sie zu bescheiden. Die Zeit wird auch in Spanien die empörenden Elemente kändig, und jede Art von Schwindel zur fest bestehenden vernünftigen Verfassung umschaffen.

In der Sitzung vom 23. haben die Cortes sich mit einem Vorschlage beschäftigt, der die Errichtung von Jägern zu Fuß und zu Pferde zur Verfolgung der Verbrecher zum Gegenstande hatte. Dann diskutirte man die Anordnung der Provinzialverwaltung.

T ü r k e n .

(Aus der allgemeinen Zeitung vom 2. Januar.)
S e m l i n , den 23. Dez. Reisende sind in Belgrad in 13 Tagen aus Paris eingetroffen, und erzählen die letzten Augenblicke Churschi Pascha's ungefähr eben so, wie die bereits mitgetheilten Briefe aus Suavia vom 26. Nov. Der Kopf wurde ihm nach seinem Abtoben von dem Hofandgi Pascha's abgeschnitten, und nach Konstantinopel geschickt. So endete also, kaum neun Monate nach der Besiegung Ali Pascha's der tapfere Seraskier Churschi Pascha, der sich bis zum letzten Augenblicke edel gegen seinen grausamen Sultan benommen hatte. Er wird von den vornehmen Türken in Belgrad allgemein bedauert, da er keinesweges zu den großen Uegehern des osmanischen Reichs, die dessen Geschichte durch eine lange Reihe von Barbaren besaßen, gehörte. Was er den Christen gethan, kann man nicht ganz in Betrachtung ziehen, da er sich eifrig zum Islamismus bekannte, und überdies in einen offenen Krieg mit denselben verflochten war. Seine Operationen gegen Morea konnten das erwartete Resultat nicht haben, weil Haled Effendi ihm die nöthige Unterstützung zu entziehen eifrig bemüht war. Wie sind überzeugt, daß sein Tod für die Pforte ein großer Verlust ist, da sie wohl schwerlich einen geschicktern Feldherrn besitzt. Die nächsten Nachrichten aus Paris werden übrigens Aufschluß über die Auflösung seiner Armee, die auseinander lief, sobald sein Tod ruckbar ward, bringen.

S ü d a m e r i k a .

H a v a n a , den 29. Okt. Aus Mexico vernimmt man, daß von mehreren konstituirten Behörden Neuspaniens nachdrückliche Vorstellungen an Iturbide über seine Unterdrückung des Volks und die Uebertretung seines vor dem Kongreß geleisteten Eides eingegangen sind. Unter andern tragen die Einwohner der Provinz Santander darauf an, daß der Kaiser augenblicklich die am 26. August und später gesetzwidrig verhassten Kongreßbeschlüsse in Freiheit setzen lasse; daß dem Kongreß verweigert werde, sich zu versammeln, wo es ihm gut dünkt, und er mit völliger Freiheit verhandeln könne; daß die jetzigen Minister abgesetzt und nach den Gesetzen bestraft werden; daß die errichteten militärischen Sicherheitsstrikunale sofort aufgehoben, und daß mit Einem Wort die Artikel des neuen Reichsgrundgesetzes ohne Ausnahme befolgt werden.

Es scheint, daß in Veracruz Madregale zum Angriff

auf das Fort S. Juan von Uloa getroffen worden. General Davila wurde zur Uebergabe aufgefordert, und hat sich drei Tage Bedenkzeit aus. Fünf Regimenter aus dem Innern hatten Befehl, sich marschfertig zu halten.

Die Nachrichten aus Veracruz gehen bis zum 30. v. M. Iturbide behauptete sich auf seinem Thron, und nach der Erlaubniß zu schließen, die er zur Verschickung von Piastern aus den Bergwerken nach Veracruz ertheilt, schien sein Ansehen mehr geachtet, und schienen die Straßen sicherer zu seyn, als zuvor.

V e r s c h i e d e n e s .

Nach öffentlichen Blättern begann am 12. Dez. zu Arnstadt in Thüringen die Berathschlagung unter den daselbst versammelten Abgeordneten der großherzogl. und herzogl. sächsischen, der fürstl. schwarzburg-rudolstadt. und sondershäuser und der fürstl. reußischen Höfe, wegen gemeinschaftlich zu treffender schützender Anstalten für die von allen Seiten bedrängten Gewerbe dieser Länder, welche, falls die Unterhandlungen zu Darmstadt keinen erwünschten Ausgang nehmen sollten, ein gemeinschaftliches kräftiges System aufstellen, und Gleiches mit Gleichem vergelten wollen.

Die durch Schlessien ziehenden Griechen betragen 120 Personen. Die russischen Däse, welche ihnen ausgestellt worden, enthalten die Reiseroute mit den Worten: von Odesa durch Deutschland nach Marseille. Zugleich wird darin gesagt, daß die Reisenden in Abtheilungen von 16 Personen gehen werden, und mit den gehörigen Substanzmitteln versehen sind.

Der neue Pariser Wunderdoktor le Roi kuriert alle Krankheiten mit Bomiren. Seine Schrift: sur la medicine curative, hat bereits die sechste Auflage erlebt, jede zu 6000 Exemplaren.

Der Graf Las Cases sagt in seinem Memorial de Sainte-Helene, Napoleon Buonaparte habe zwei natürliche Kinder hinterlassen, die ihm sehr ähnlich sind. In einem Kodizil, das er wenige Zeit vor seinem Ende machte, hat er ihnen bedeutende Summen vermacht, um sie jeder Art von Noth zu überheben; aber das Kodizil soll nicht bekannt gemacht werden.

Man kann sich schwerlich etwas Lächerlicheres denken, als die Pariser Blätter, wenn sie die ernsthaftesten politischen Betrachtungen angestellt, oder sich wechselseitig mit allen Ehrentiteln belegt haben, die böse Galle eingeben kann, und dann auf einmal zu den Zuckerbäckern übergehen, wie z. B. der Constitutionnel vom 1. d. M. von der Wiedereinrichtung der jüngst aufgehobenen Anstalt, zum Hrn. Cotte, in der Straße St. Honoré, der den Damen Necessaire en sucre cristallisé verfertigt hat, plötzlich übergeht, und von ihm im Vorbeigehen jeden ermahnt, wenn er durch die Straße Quincampoix geht, ja nicht die Bonbons des Hrn. Boissin, die herrlichsten Bonbons der Hauptstadt, zu vergessen. Man

kann nicht läugnen, daß die Leute in ihrem Reichthum sich gleich bleiben.

Unter der Aufschrift: Zum neuen Jahre, enthält die neue Speyerer Zeitung vom 1. Jan. Folgendes: Statt der gewöhnlichen Wünsche, liefern wir unsern Lesern die Weissagung, welche ein Erzbischof von Konstanz 1497 über das Jahr 1823 niederschrieb. Ob seine 12 Orakelsprüche in Erfüllung gehen werden, wird die Zukunft lehren. Wir müssen es erwarten.

1. Ein König wird und stirbt.
2. Ein noch größerer Monarch wird sich sehr betrüben.
3. Die Berachteren bekommen neue Kräfte.
4. Ein größerer Herr wird ein Bäderbad anrichten.
5. Der Reid reagiert unter der Christenheit.
6. Zeigen sich durch drei Tage am Himmel Donnere-Kometen.
7. Entsteht ein Untergang zu Wasser und zu Land.
8. Den 18. Mai nehmen blutige Kriege zu.
9. Den 11. Jul. geschehen unerhörte Viktorien.
10. Den 12. Aug. wird unerträgliche Hitze.
11. Den 18. Oktober nimmt die Halbshied der Menschen ab.
12. Es wird einen neuen christlichen König geben.

Dr. Wolter, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

4. Jan.	Barometer.	Therm.	Hyar.	Wind.
M. 8	27 Z. 11,3 L.	— 5,0 G.	60 G.	D.
N. 2	27 Z. 10,6 L.	† 1,0 G.	52 G.	D.
N. 9½	27 Z. 10,5 L.	— 6,3 G.	56 G.	D.

Heiter und lustig.

Karlsruhe. [Fahndung.] Der als Bedienter bei dem Herrn Major v. Bode dabei in Dienst gestandene, unten signalisirte Soldat, hat sich gestern Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr mit der für seinen Herrn erhobenen Summe von 274 fl. 30 kr. von hier flüchtig gemacht. — Es werden daher alle resp. Militär- und Zivilbehörden dienstfreundlich erucht, auf diesen Menschen fahnden zu lassen, und ihn im Verreueungsfall zu arrestiren, und gegen Kostenersatz anbet einzuliefern.

Karlsruhe, den 5. Jan. 1823.
Großherzogl. Kommando des Ln. Inf. Reg. Großherzog Nr. 1.
Peterzell.

S i g n a l e m e n t.

Soldat Jakob Schmidt, von Hossenheim, Amts Einsheim gebürtig, evang. Religion, 21 Jahr alt, 5 Schuh 2 Zoll 1 Strich groß, von schlanker Statur, blaßbrauner Gesichtsfarbe, mit blonden Haaren, grauen Augen und gewöhnlicher Nase, ohne Bart und sonstige Abzeichen. Er trug bei seiner Entweichung eine abgetragene runde Sammetmütze mit kleinem schwarzem Schilde, blaue Pantalon, Stiefel, einen grauen wollenen Mantel ohne Ärmel mit langem Kragen, einen dun-

kelblautuchenen roth passe poilirten Ueberrock mit rothem Kragen, und eine hellgelbe seidene Weste mit kleinen rothem Blümchen und Perlemutterknöpfen.

Das mitgenommene Geld bestand in

1 Rolle Kronenthalern à	135 fl. — kr.
2 " do. " à 108 fl.	216 fl. — kr.
4 " 24 kr. Stücken à 50 fl.	200 fl. — kr.
1 " halbe Kronenth. à	67 fl. 30 kr.

In welchen Geldsorten die übrigen 56 fl. bestanden, kann nicht angegeben werden.

Kastatt. [Holländer-Tannen-Versteigerung.] In der Hauen Ebersteiner Gemeindefeldung werden, zufolge höherer Genehmigung, 71 Stämme Holländer-Tannen versteigert werden. Die Versteigerung wird

Dienstag, den 7. künftigen Monats, früh um 9 Uhr, im Wirthshause zum Dösen in Kuppenheim vorgenommen; wobei sich die Liebhaber einfinden mögen.

Kastatt, den 20. Dez. 1822.

Großherzogliches Oberforstamt.
v. Degenfeld.

Karlsruhe. [Vermisste Hutschachtel.] Dem am letztverwichenen September von Frankfurt über Heidelberg gegangenen Etwagen wurde von einem Reisenden eine mit buntfarbigem Papier überzogene Hutschachtel, enthaltend einen mit Saftzuckern ausgefüllten neuen Hut, aufgegeben, welche entweder an einen andern Passagire abgereicht worden, oder auf einem Postbureau stehen geblieben ist. Der Eigenthümer ersucht höchlich, solche zufällig mit Adresse an das Großherzog. Badische Postamt Lahr abzuenden.

Karlsruhe. [Antrag.] In einem honesten Privat-hause könnte einigen Ebbnen auswärtiger Eltern, welche das hiesige Lyceum besuchen, Kost und Logis gegeben werden. Das Zeitungs-Komptoir sagt wo.

Karlsruhe. [Billard.] Es wird ein Billard gesucht; wer eins zu verkaufen hat, kann im Zeitungs-Komptoir erfahren wo.

Karlsruhe. [Kapital-Gesuch.] Es wird ein Kapital von 2 bis 3000 fl. zu leihen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt das Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Logisveränderung und Empfehlung.] Unterzogener benachrichtigt einen hohen Adel und verehrungswürdiges Publikum, daß er sein Logis verändert und in die Hirschgasse Nr. 4 gezogen ist; er bittet um geneigten Zuspruch, da er in der Möbelarbeit, als auch im Tapezieren, Couverten- und Matrazenmachen viel billigere Preise gesetzt hat, auf Verlangen, Tagweise, hier oder auswärtig, pr. Tag zu 2 fl. 30 kr., arbeitet; er verspricht gute und prompte Bedienung.

Johann Gartner, Tapezier.

Worms. [Nachricht.] Unterzeichneter bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, wenn jemand aus dem Großherzogthum Baden — Karlsruhe, Kastatt oder in dorriger Gegend — in der Provinz Rhein-Hessen Weine aufkaufen will, und ihm die Transportirung vom Ort an, wo der Wein gekauft wird, bis nach Ströck am Rhein übertragen will, so verspricht er, den Transport schnell und billig zu besorgen; im nöthigen Fall kann auch mit leeren Fässern und Auslagen gedient werden.

Schiffer Job. Hartmann,
mohnast in der Zwerchgasse in Worms